

Wenn der Flieder blüht

Autor(en): **Huggenberger, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **1 (1911)**

Heft 18

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-634721>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Berner Woche in Wort und Bild

Nr. 18 · 1911

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst mit „Berner Wochenchronik“
... Gedruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werder, Spitalgasse 24, Bern ...

20. Mai



Wenn der Flieder blüht.

Von H. Fuggenberger.

Mein Schatz holt mich zum Maitanz ab,
Sein Jauchzen klang vom Berg herab.
Die Mutter sieht mich seltsam an,
Sie weiß, daß sie's nicht wehren kann.
Und wärs um Glück und Heil gescheh'n,
Ich müßt' und müßte mit ihm geh'n!
Der Flieder blüht im Garten.

Die Geige singt von Lieb und Lust,
Zwingt Hand zu Hand, zwingt Brust zu Brust.
Ein feiner Knab' mit dunklem Haar
Geht ungeseh'n von Paar zu Paar,
Berührt mit einem grünen Reis
Die Maid, den Burschen heimlich, leis.
Der Flieder blüht im Garten.

Nun kann kein Suß mehr stille steh'n,
Die Wangen glüh'n, die Zöpfe weh'n!
Der Knabe hoch beim Siedler sitzt,
Der Bogen fliegt, sein Auge blüht
„Und wär' mein Herz so hart wie Stein —
Sind alle mein, sind alle mein!“
Der Flieder blüht im Garten.

Am Fenster steht ein sorglos Paar,
Die Mainacht, weich und wunderbar
Zog über Feld und Gärten her.
„Seins Lieb, ich weiß dir gute Mär:
Ein Läuten hört' ich Nächtelang,
Das war der Hochzeitsglocken Klang.
Der Flieder blüht im Garten.

Die Mutter sitzt daheim und wacht.
„Hilf Gott! Heut hat kein Engel Macht!“
Schon rötet sich der Berge Saum,
Ein Stern versinkt im Himmelsraum.
Da zuckt es um den welken Mund:
„Und wenn ein Kränzlein fiel zur Stund?“
Der Flieder blüht im Garten.